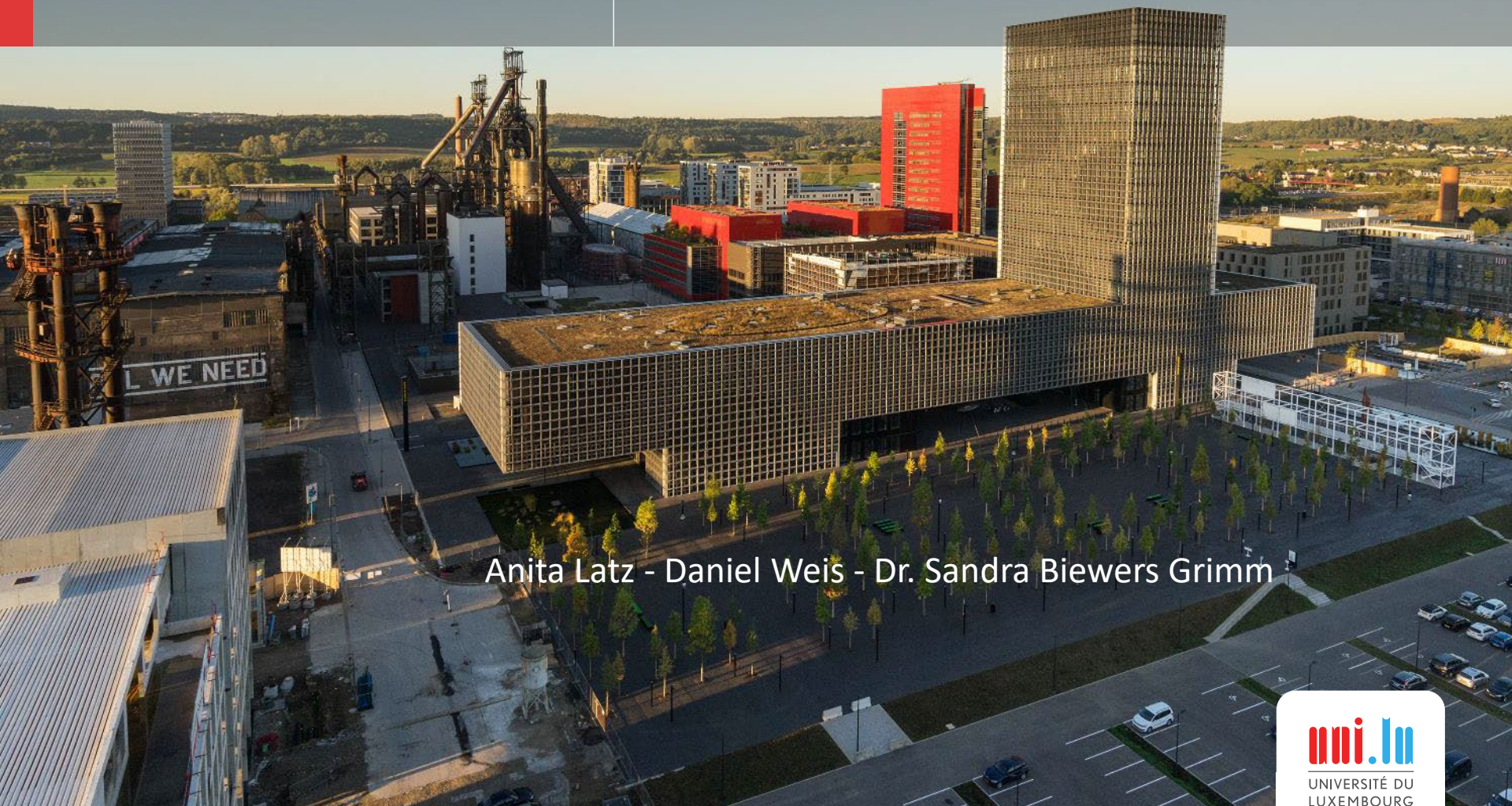


University of Luxembourg

Multilingual. Personalised. Connected.

Centre of Childhood and Youth Research (CCY)

21.11.2024



Anita Latz - Daniel Weis - Dr. Sandra Biewers Grimm

Jugendarbeit in Luxemburg

DEN JUNGEN MENSCHEN AUF SEINEN WEGEN BEGLEITEN

Ich fühle mich wohl in meiner Haut
 Ich bin selbstständig
 Ich handle verantwortungsbewusst
 Ich denke kritisch
 Ich bin kreativ
 Ich bin solidarisch

INTERESSEN & STÄRKEN

BEZIEHUNGEN & WOHNEN

Ich bringe bereits viel mit
 Ich habe viele Möglichkeiten
 Ich suche meinen Weg

LEBENSSTIL & GESUNDHEIT

Ich finde meinen Weg, wenn:
 Ich mich informieren kann
 Ich Neues entdecken und ausprobieren kann
 Ich für mich selbst entscheiden kann
 Ich mich einbringen kann
 Ich Verantwortung übernehmen kann
 Ich Gleichaltrige und Erwachsene habe, die mir zur Seite stehen

AUSBILDUNG & BERUF

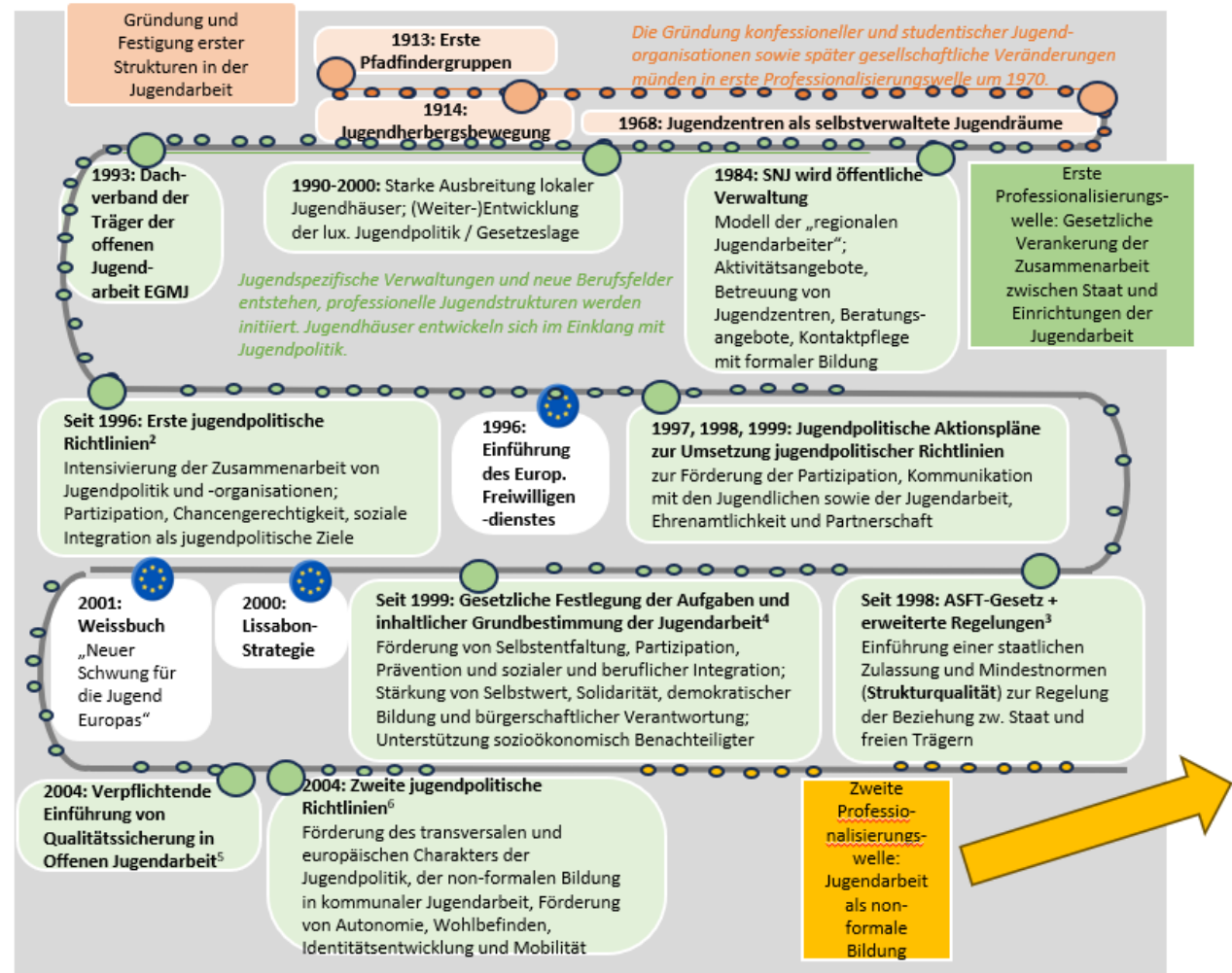
Junge Menschen entdecken und festigen ihre Persönlichkeit und suchen sich ihren Platz in der Gesellschaft. Dafür müssen sie in unterschiedlichen Bereichen durch Information, Beratung, Austausch und Ausprobieren ihren eigenen Weg finden. Sie fangen dabei nicht ganz von vorne an, sondern bringen bereits viel mit: Kompetenzen, Interessen, Wissen, Erfahrungen und Beziehungen. Um weiterzukommen, brauchen sie auch Bezugspersonen an ihrer Seite, die ihnen auf Augenhöhe begegnen und sie unterstützen. Junge Menschen zu begleiten, bedeutet auf ihre Bedürfnisse und Interessen einzugehen, ihnen neue Möglichkeiten aufzuzeigen, ihnen vielfältige und abwechslungsreiche Erfahrungen zu ermöglichen sowie selbst entscheiden zu lassen. Das Leben bietet viele verschiedene Wege, die man gehen kann. In der Jugendarbeit...

Nationaler Rahmenplan

zur non-formalen Bildung
im Kindes- und Jugendalter

Ausgabe 2021

Entwicklungslinien der Jugendarbeit in Luxemburg



**Zweite Professionalisierungswelle:
Jugendarbeit als non-formale Bildung**

Die zweite Professionalisierungswelle beginnt mit wachsender jugendpolitischer Agenda in Europa, "Pisa-Schock" und Aufschwung der non-formalen Bildung. Jugendgesetze und Nationaler Bildungsrahmenplan geben den geförderten Einrichtungen eine gesetzliche Rahmung als Ort der qualitätsorientierten non-formalen Bildung.

2008: Verabschiedung des Jugendgesetzes⁷

partizipativ, transversal, evidenzbasiert; Qualitätssicherung und neue Beteiligungsinstrumente; regelmäßige Jugendberichte und jugendpolitische Aktionspläne

2016: Modifikation des Jugendgesetzes/Durchführungsverordnung zum Jugendgesetz⁸

Jugendarbeit als non-formale Bildung und Akteur in ganzheitlicher Bildungslandschaft

2013-14: Zusammenschluss der Bildungs- und Jugendministerien

Neuausrichtung der Bildungslandschaft; Förderung ganzheitlicher Bildung im Sinne der Lissabon-Strategie

2010-18: EU Youth Strategy

Ausbau der Jugendarbeit

2016: Gesetzl. Einführung des Nationalen Bildungsrahmenplans⁹

Übergeordnetes Qualitätsprogramm; Verpflichtung zur Prozessqualität und Personalweiterbildung

2018: Veröffentlichung „Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter“¹⁰

2019-27: EU Youth Strategy

Fokus auf Problem des Schulabbruchs

2020: European Youth Work Agenda

2023: Einführung von non-formalen Bildungsaktivitäten im Setting Schule in Form von Jugendtreffs (SSE)¹¹

Schnittstellen und Abgrenzungen zur European Youth Work

Schnittstellen

- Rückgriff auf EU-Jugendförderprogramme für Jugendliche (Programm JUGEND/Jugend in Aktion, Erasmus+, andere)
- Jugendarbeit wurde gesetzlich gerahmt auf der Basis EU-YP (etabliertes System) – 2008/2016
 - Förderung europäischer Werte und Ziele
 - Qualitätssicherung/Professionalisierung
- Heute: weiterhin rhetorische Anbindung an EU-Diskurse/ Dokumente zur Etablierung nationaler Strategien

Abgrenzung

Enger Bezug zu nationalen politischen Zielen und Herausforderungen

- bislang keine nationale Jugendarbeitsstrategie
- Jugendarbeiter:in als Beruf bislang nicht gesetzlich verankert
- besondere Zielgruppen (hohe Schulabbrecherquote, NEETs, Jugendliche mit Migrationsgeschichte)

Wie die nationale Jugendarbeit von EU-YW profitieren könnte:

- Einführung einer nationalen Jugendarbeitsstrategie
- Jugendarbeit als Beruf weiter stärken
- Förderung transnationaler Kooperationspartnerschaften und Mobilität von Jugendarbeiter:innen
- Nutzung von EU-Ressourcen (z.B. Europe goes local)
- Transnationale Forschung zur Jugendarbeit

Bildungsorientierte Jugendarbeit in Luxemburg und ihr Wert in einem ganzheitlichen Bildungsverständnis.

Erkenntnisse aus einer Mixed-Methods-Studie über das Bildungspotenzial und den Wert der Jugendarbeit aus der Sicht von Jugendlichen in Luxemburg.



1. Ausgangslage und Forschungskontext

Rahmung der Studie:

- Notwendigkeit weniger formalisierter Bildungsorte und -formen, um junge Menschen angemessen auf zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen vorzubereiten (Sonneveld et al., 2021)
- Bildungsauftrag richtet sich auch in Luxemburg zunehmend an non-formale Bildungsorte
- Bildungsrahmenplan 2016 → regelt Anforderungen an non-formale Bildung
- Schulgesetz 2017 → verpflichtende Einführung von Jugendtreffs in allen weiterführenden Schulen

Allerdings: gleichberechtigte Partnerschaft zwischen formalen und non-formalen Bildungsakteuren und -ansätzen bleibt eine Herausforderung

- kulturelle und traditionelle Hintergründe
- mangelnde Kenntnis über das Potenzial der Jugendarbeit

1. Ausgangslage und Forschungskontext

Offene Jugendarbeit als Forschungsgegenstand:

- Bedeutender Akteur in einer ganzheitlichen Bildungslandschaft
- Forderung nach Qualität und „Wirkungsorientierung“, Sichtbarmachen von Erfolgen und Stärken
- aufgrund der Freiwilligkeit, Offenheit und Nicht-Messbarkeit weniger gut zu erforschen als formale Bildungsprozesse
- wenige Studien fokussieren die Perspektive und die Erfahrungen der Jugendlichen



Ziel der Studie

1. Ausgangslage und Forschungskontext

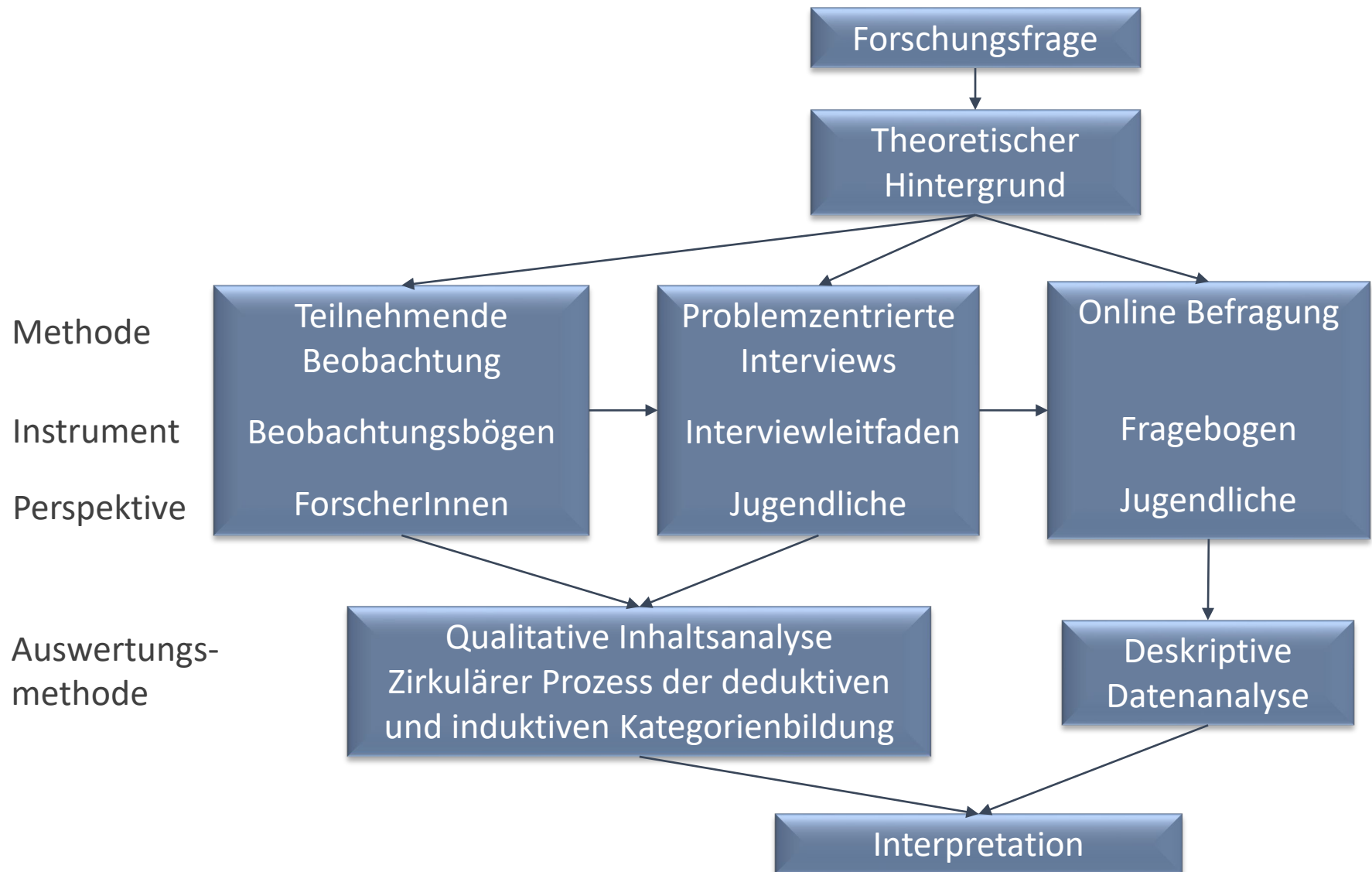


1. Ausgangslage und Forschungskontext

Theoretisches Bildungsverständnis

- Humanistische Bildungstheorie (von Humboldt)
- Subjektivität (Scherr, 2008)
- Sozialität (Stojanov, 2006)
- Befähigung (Krafeld, 2010)
- Aneignung (Deinet & Reutlinger, 2014)
- Lebensbewältigung/Coping (Böhnisch, 2021)
- Bildung als Kompetenzerwerb (Weinert, 2001; Grunert, 2012)
- **“Transformatorischer Bildungsbegriff”** (Koller, 2018, Kokemor, 2017)
(Bildung = Veränderung des Selbst-/Weltentwurfs)

2. Methodisches Vorgehen

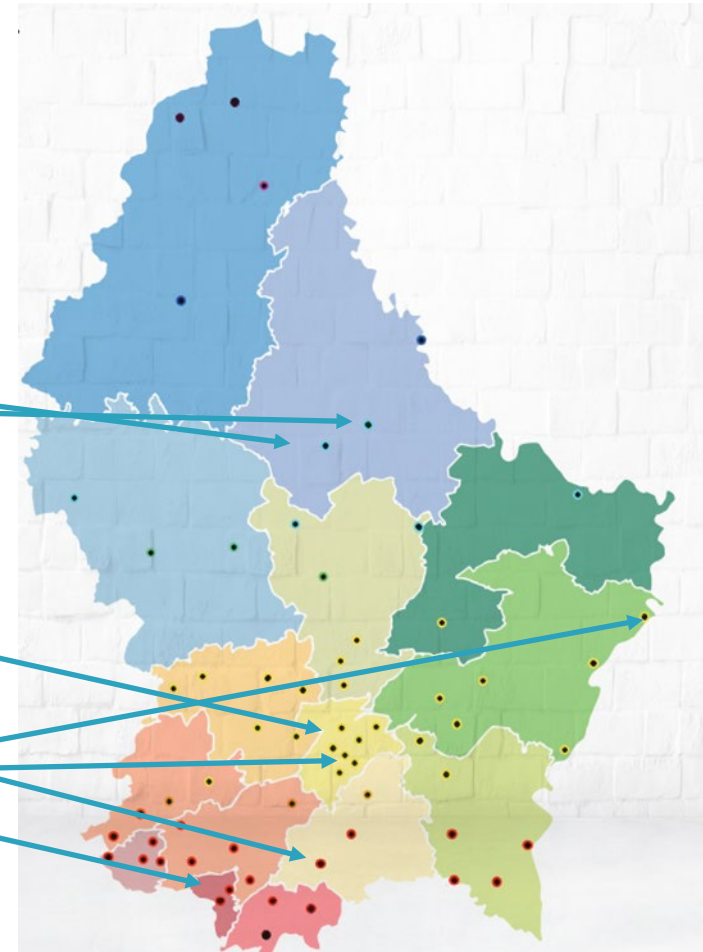


2. Methodisches Vorgehen

- Auswahl der Jugendhäuser -

Für die qualitative Erhebung (Beobachtungen und Interviews) wurden 7 Jugendhäuser anhand unterschiedlicher Kriterien und Vorgaben ausgewählt:

- Ettelbrück
- Diekirch
- Walferdange
- Bettembourg
- Esch/Alzette
- Bonnevoie
- Wasserbillig



2. Methodisches Vorgehen

- Kennzahlen zur Datenerhebung -

Beobachtung

- 355 Minuten
- Interaktion von 17 ErzieherInnen und 67 Jugendlichen

Interview

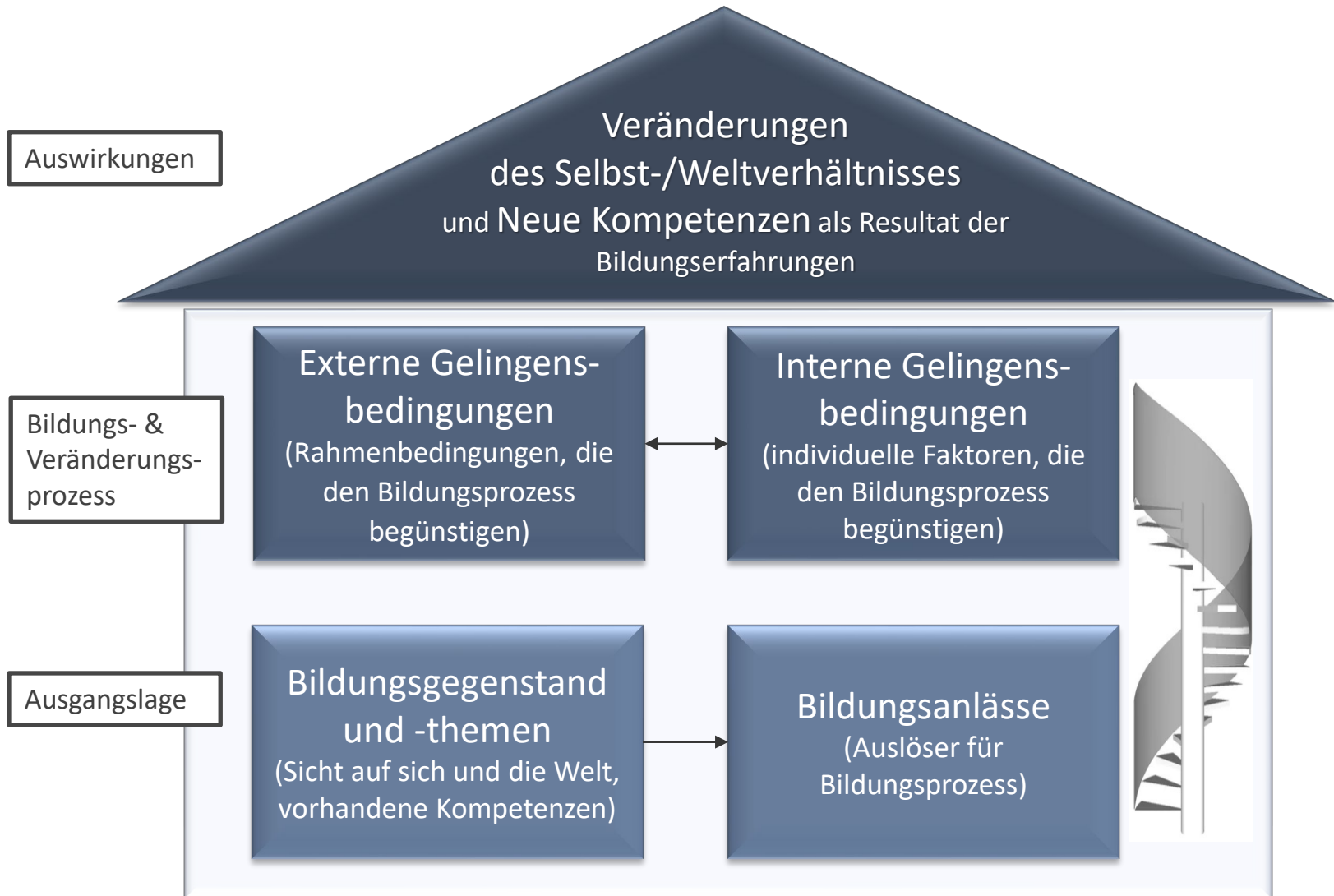
- 313 Minuten mit insgesamt 33 Jugendlichen
- Ein Interview mit einem Erzieher
- Gruppendiskussion mit 8 ehemaligen JugendhausbesucherInnen

Online Befragung

- Geringer Fragebogenrücklauf ($N=160$)
- $N=101$ Fragebögen wurden in die Auswertung einbezogen

2. Methodisches Vorgehen

- Modell der transformatorischen Bildung -



3. Ergebnisse der Studie

- Auszug aus einer Beobachtung -

Während des Spiels „Familienduell“ kommt es zu Unstimmigkeiten unter den Jugendlichen bezüglich der Regeln; einige Jugendliche machen ihrem Unmut teils lautstark Luft.

Olivier, ein eher schüchtern wirkender Junge, steht auf, um seine Sichtweise zu erklären. Mit einem Mal wird die vorher so lebhaft Gruppe ganz still; alle verstummen, hören ihm zu und lassen ihm den Raum zu sprechen. Olivier spricht mit leicht zitternder Stimme. Er wirkt fast überrascht, plötzlich derart im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen. Man merkt ihm an, dass es ihm nicht leichtfällt, vor allen zu stehen und zu sprechen.

Die Gruppe unterstützt ihn aber scheinbar intuitiv. Er erläutert seinen Einwand und schlägt eine Regeländerung vor. Dies stößt bei den anderen weitgehend auf Zustimmung, die mit Nicken und bestätigenden Rufen artikuliert wird.



3. Ergebnisse der Studie

- Auszug aus einer Beobachtung -



3. Ergebnisse der Studie

- Zitat aus den Interviews -

„Mir hat es auch geholfen, einen Weg für die Zukunft zu finden. Ich wusste auch nie wirklich, wo ich hin muss, wo es jetzt hingeht [nach] der Schule. (...) Durch das Jugendhaus habe ich erfahren, ich könnte Erzieher werden, ganz sicher. (...)

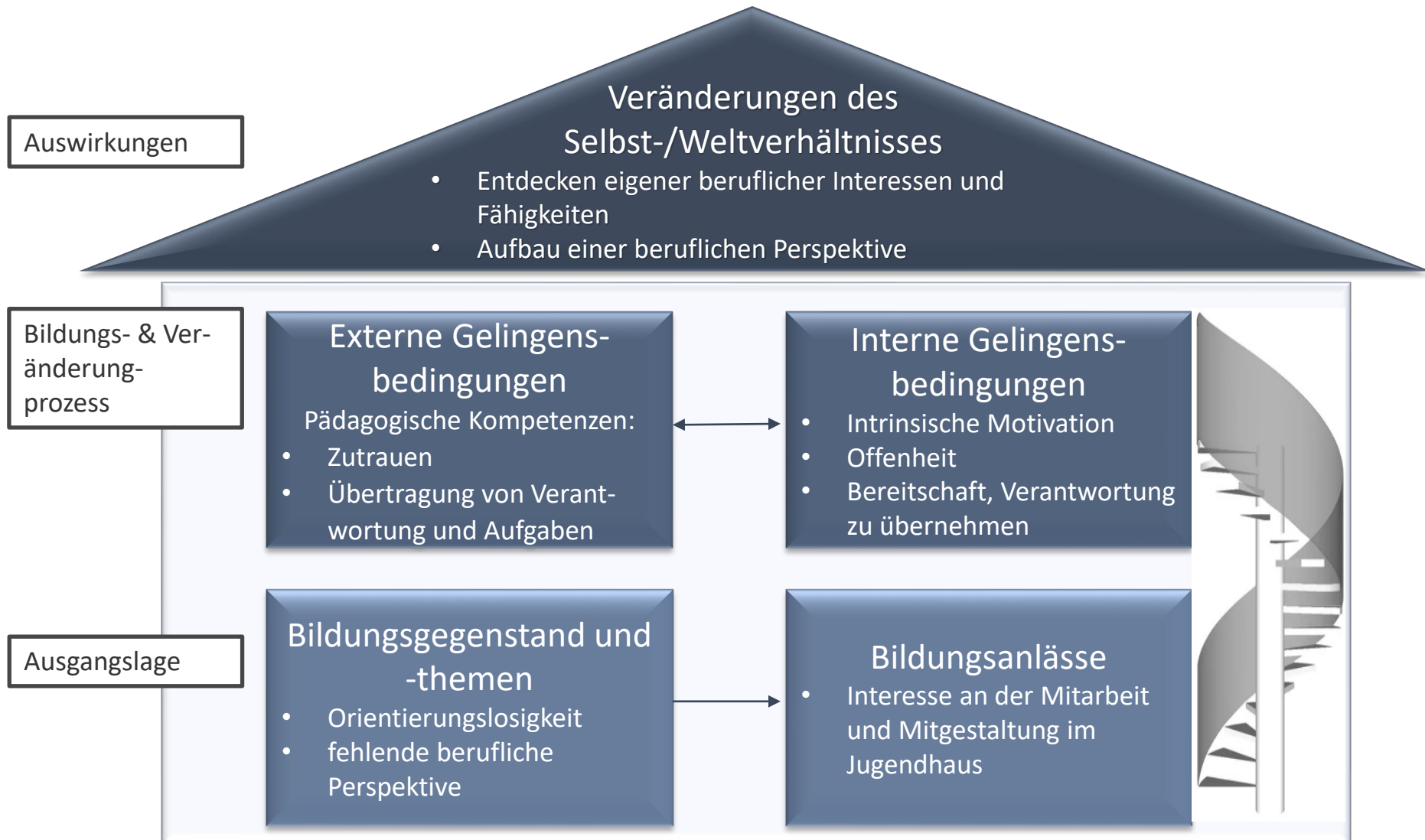


Es hat angefangen, da hatte [Name des Pädagogen] mir angefangen, kleinere Aufgaben zu geben für ihn, da ich so langsam aktiv mithelfen wollte im Jugendhaus. Ich war da schon ein Jahr und wollte mich ein bisschen arrangieren hierfür und dann hatte ich diese Aufgaben und dann hatte ich Spaß, die Verantwortung für dieses Haus und für die Jugendlichen zu tragen.“

(Jugendhaus G)

3. Ergebnisse der Studie

- Zitat aus den Interviews -



3. Ergebnisse der Studie

- Zitat aus den Interviews -



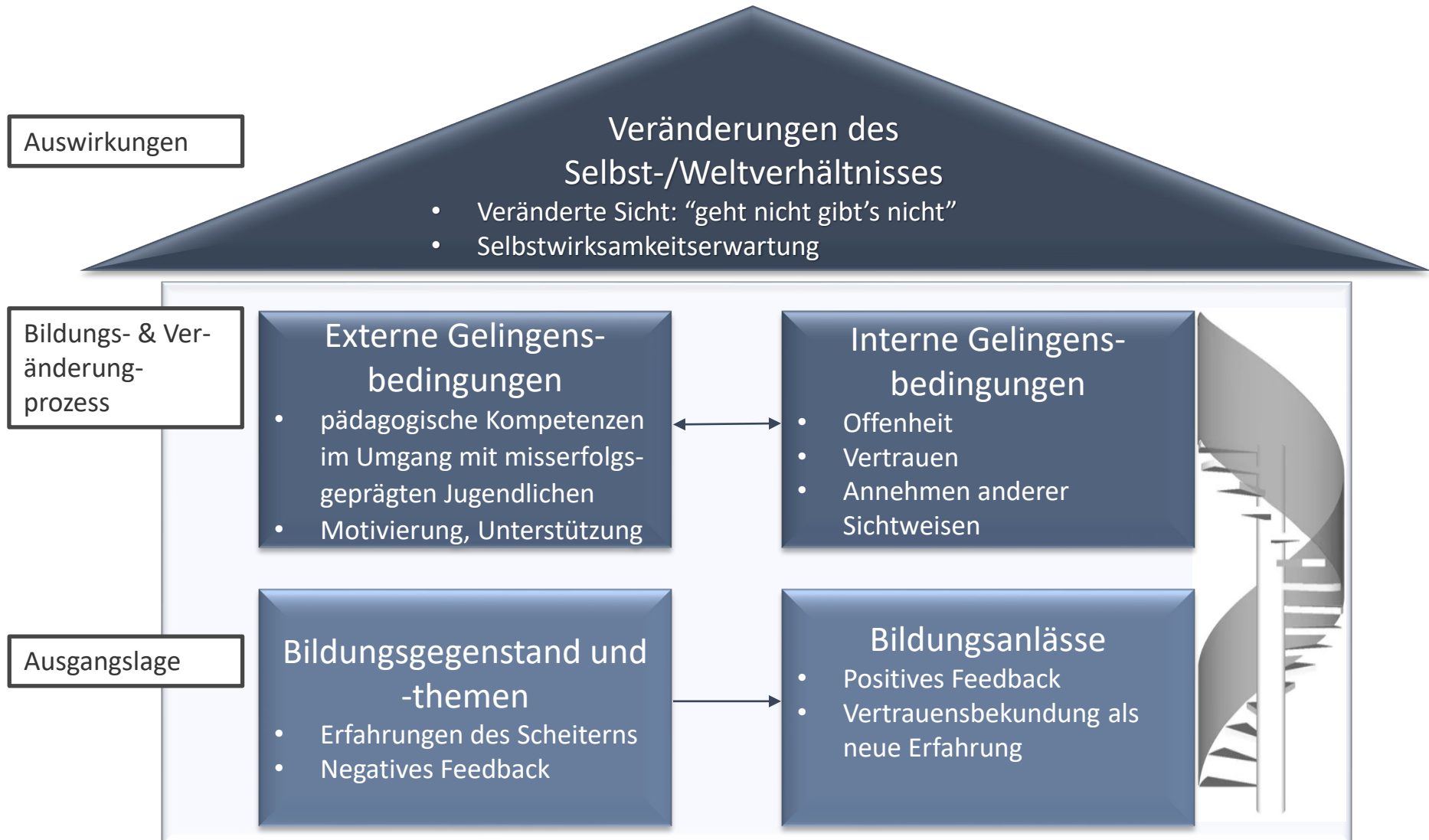
„Von 1000 Leuten findest du 990, die sagen du kannst nichts, aus dir wird nie etwas werden, mit dir wird es hier nichts. Er [Name des Erziehers] sagt dir: Wer sagt dass es nicht geht? Es geht, guck, mach es einfach! Er hilft dir sogar mit dabei, dass es möglich ist.

Und nach einiger Zeit sagst du dir, ja er hat Recht. Wenn du da draußen bist und jemand sagt, es geht nicht, dann sagst du: Doch, es geht. Bei mir hat es geklappt, dann klappt es auch bei dir!“

(Jugendhaus F)

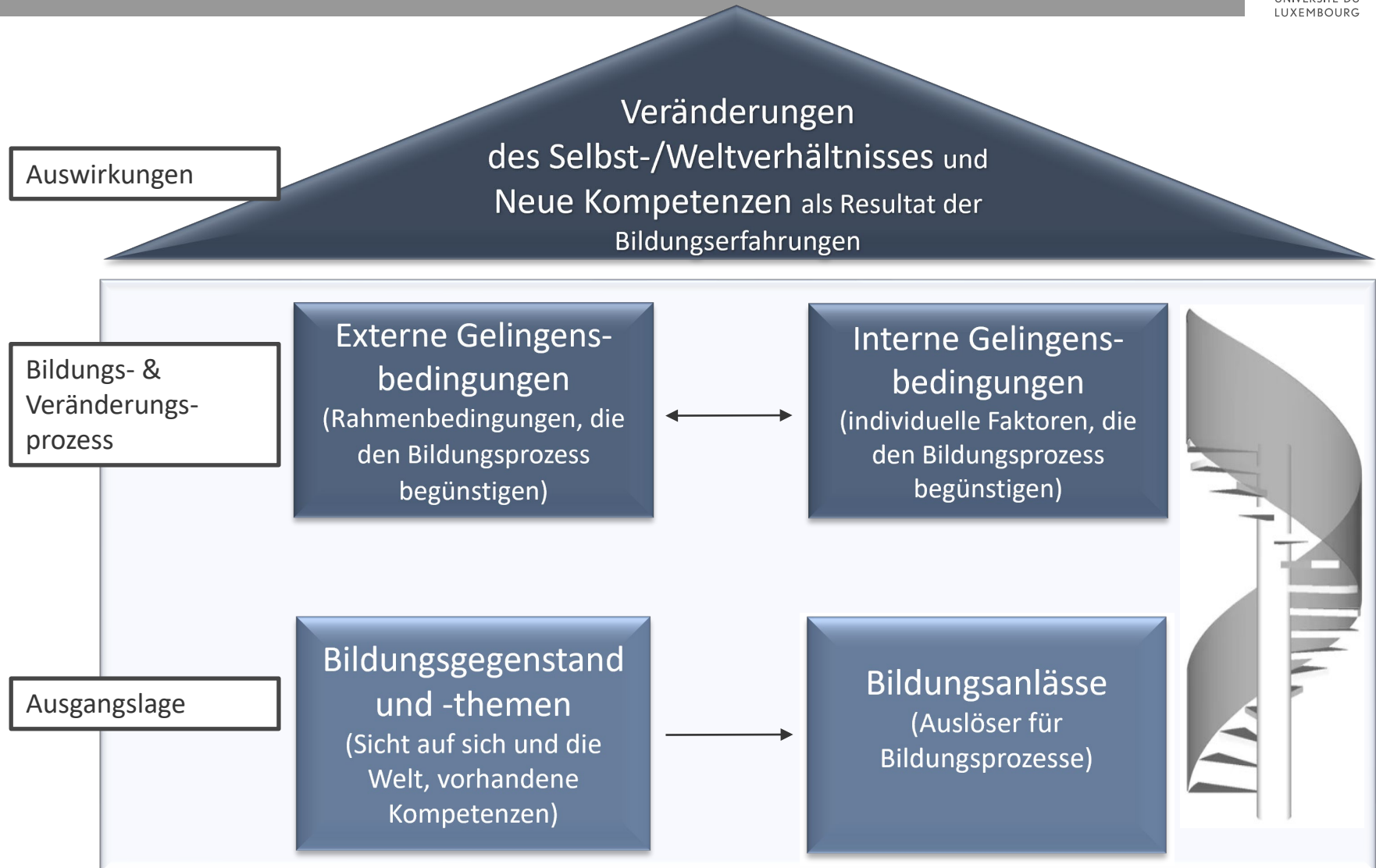
3. Ergebnisse der Studie

- Zitat aus den Interviews -



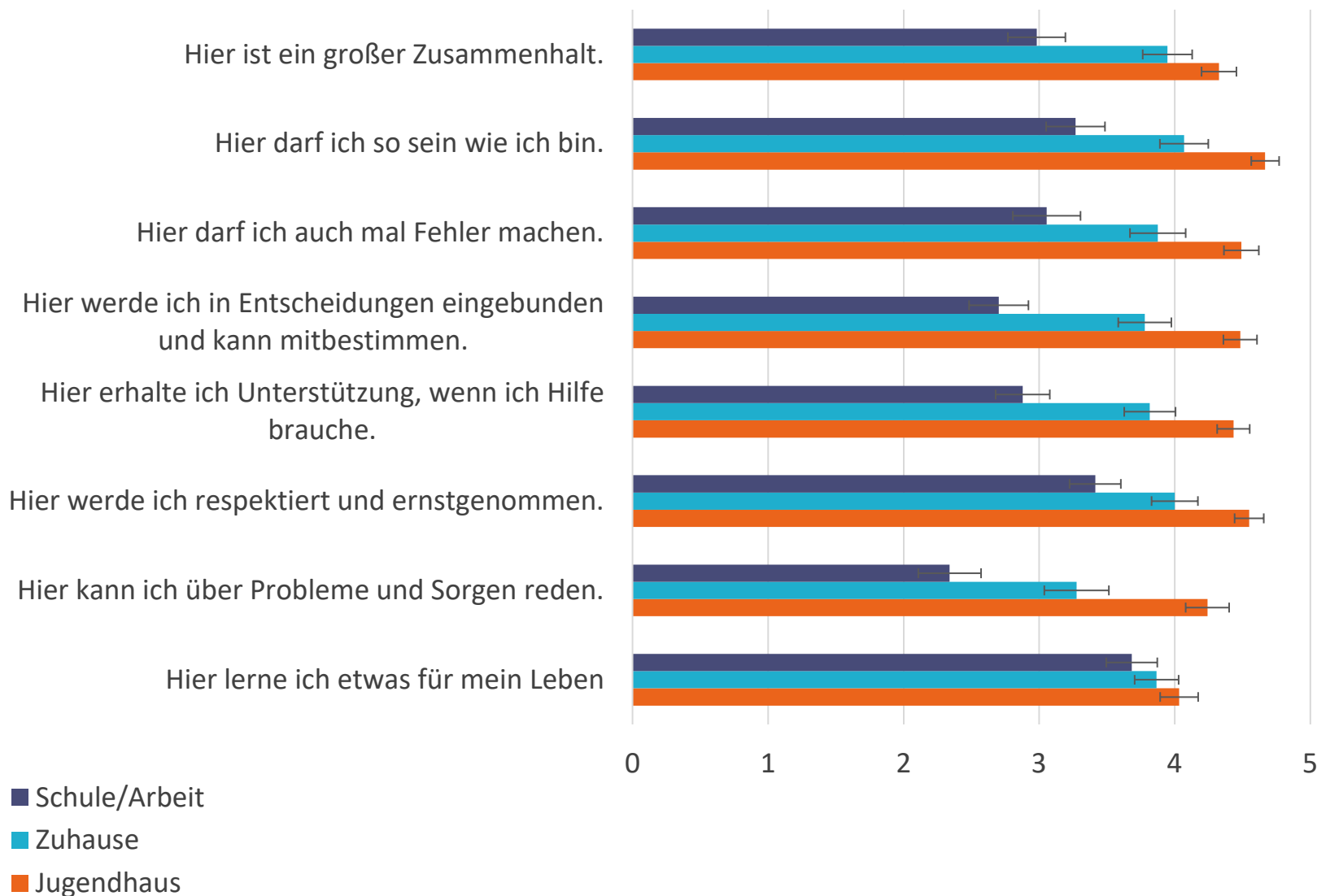
4. Zusammenfassung der Ergebnisse

„Transformatorische Bildung in der Offenen Jugendarbeit“



4. Zusammenfassung der Ergebnisse

Gegenüberstellung Jugendhaus, Zuhause, Schule/Arbeit



5. Schlussfolgerungen

Die Offene Jugendarbeit ist ein Ort, an dem Jugendliche sich (weiter)bilden können, indem sie

- an den **Stärken** statt an den Defiziten ansetzt und vorhandene Talente und Fähigkeiten erkennt und weiterentwickelt
- individuelle **Interessen** berücksichtigt
- neue **Erfahrungen** ermöglicht
- gezielt **individuell fördert**
- **Selbstbewusstsein, Selbstwert** und **Selbstwirksamkeit** aufbaut
- vielfältige **Kompetenzen** vermittelt



→ Das Jugendhaus stellt einen Ort des Wohlbefindens und der Oase dar!

Einschränkung: Es profitieren nur jene Jugendlichen, die auch das Jugendhaus besuchen!

Jetzt sind Sie an der Reihe...

Wie kann die Schule von der Jugendarbeit profitieren?

Wie kann die Jugendarbeit von der Schule profitieren?

Wie können die Jugendlichen von der Jugendarbeit im
Setting Schule profitieren?

Wo sehen Sie Probleme, Herausforderungen, Risiken?

Wie kann die Offene Jugendarbeit ihr Potenzial und ihre
Stärken sichtbarer machen?

<https://www.jugend-in-luxemburg.lu/>

Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!

